

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 3 (1930-1931)

Heft: 3

Rubrik: Kleine Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Beiträge.

Jugend, Buch und Sport.

Im Anschluß an den kürzlich in Deutschland durchgeführten „Tag des Buches“ veröffentlicht Dr. Max Brethfeld in der „Leipziger Lehrerzeitung“, Nr. 14, folgende kritische Bemerkungen, die auch in der Schweiz Interesse finden dürften. Sie bestätigen eine Tatsache, welche wohl die meisten Paedagogen in der Praxis immer stärker konstatieren.

„Am Tage des Buches ist auch dieses Jahr wieder über die Jugend geklagt worden, weil sie sich „dem Buche zugunsten des Sportes und der Technik immer mehr entfremdet“.

Man muß zugeben, daß die Anziehungskraft des sportlichen und technischen Lebens auf die Jugend tatsächlich stark ist. Jeder erfahrene Spielwarenhändler wird es bestätigen, daß technisches Spielzeug heute weit mehr begehrt ist als früher. Ich selbst habe oft Gelegenheit, darüber zu staunen, wie gut heute viele unserer Schuljungen, selbst die kleinsten, über sportliche und technische Dinge Bescheid wissen. Ueber Auto- und Motorradmarken sind sie besser unterrichtet als viele Erwachsene. In meinem Bekanntenkreise habe ich einen Jungen — er geht erst das vierte Jahr in die Volksschule —, der eine ganz ausgesprochene Verkörperung dieses technisch interessierten Jungentypes ist. Das Buch lehnt er fast mit Widerwillen ab. Desto besser weiß er Bescheid auf dem Gebiete der Elektrotechnik. Praktisch arbeitet er fast wie ein zünftiger Techniker. Mit selbstherbeigeschafftem Behelfsmaterial hat er eine Menge gutgehender elektrischer Kleinanlagen gebaut. Der Junge arbeitet mit seltener Ausdauer und Hingabe an diesen Dingen. Von jedem gelungenen Werke ist er beglückt. Nach den Schularbeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen läßt er sich nicht gerne fragen. Die werden als Mußarbeiten so mit erledigt. Aber seine selbstgeschaffenen Werke führt er gerne und mit Stolz vor. Nun sind zwar nicht alle Jungen so. Es gibt auch noch den literarischen Typus, der gerne liest, vielleicht sogar leidenschaftlich schmökert. Aber er ist seltener geworden als früher. Die oben angeführten Beispiele vom scharf betonten Grenzfall bis zu den weniger leidenschaftlichen Sport- und Werkinteressen sind kennzeichnend für die allgemeine Sachlage. Und man muß den Anklägern vom Tage des Buches zustimmen, wenn sie behaupten, diese Lage sei nicht günstig für das Buch.

Ist das aber wirklich so beklagenswert? Vom Standpunkt des Buchhandels aus bestimmt. Zum Teil auch vom Standpunkte der Schule, denn sie kann des Buches als eines der bedeutsamsten Hilfsmittel des Bildungsvorganges keinesfalls entraten. Vielleicht kann das Buch auch nicht entbehrt werden als eines der wichtigsten Mittel — denn Selbstzweck ist es ebensowenig wie die Maschine — im Dienste gegen die drohende Entseelung des Menschen durch die steigende Mechanisierung und durch die schäbige, immer gemeiner werdende Hetze des Lebens. Wie sieht die Sache aber aus, wenn wir einmal versuchen, sie vom Standpunkte der Jugend aus zu betrachten? Denn die ist auch noch da, nicht bloß der Börsenverein Deutscher Buchhändler und die Schule und die Jugendschriftenausschüsse, die uns lehren, was und wie die Jugend lesen soll. (Die Broschüre, in welcher der Buchhändlerbörsenverein über die Ergebnisse seines Preisausschreibens berichtet — Kann die Volksschule ihre Schüler zum guten Buche erziehen? — kenne ich noch nicht.)

Ich will es gleich von vornherein verraten, wie die Sache in meinen Augen aussieht, wenn ich mich auf den Standpunkt der Jugend selbst zu stellen versuche:

Die stärkere Hinwendung der Jugend zu Sport und Technik und zum wirklichen Leben mit der damit fast automatisch verbundenen stärkeren Abwendung vom Buche ist nicht eine beklagenswerte, sondern eine durchaus natürliche und gesunde Lebenserscheinung. Ich kann sie als Erzieher deshalb keinesfalls verneinen. Meine Pflicht ist es nur, dafür zu sorgen, daß diese im Grunde gesunde Lebenserscheinung durch Einseitigkeiten und Uebertreibungen nicht auch zu einer Gefahr für die Jugend und für das Ganze unseres Volkes wird. Das heißt in diesem Falle: daß die stärkere Abwendung der Jugend vom Buche nicht zu einer völligen Mißachtung des Buches wird. Das wäre natürlich gefährlich, weil auch das Buch im Lebensganzen unseres Volkes eine entscheidende Rolle spielt.

Wieso ist die stärkere Abwendung eines Teiles unserer Jugend vom Buche eine natürliche Erscheinung?

Die Jugend von heute befindet sich in einer ganz anderen soziologischen Lage als wir früher. Das wirkt sich selbstverständlich auch aus, äußerlich und innerlich. Jugend von heute lebt nicht mehr in den Ausläufern des sogenannten literarischen Zeitalters, sondern im Zeitalter der gesteigerten Technik, des gesteigerten Verkehrs, der fortschreitenden Ueberwindung des Raumes und der Zeit. Was für uns Ältere früher noch Traum und Wunschbild war, was wir mit Staunen bei Jules Verne noch als Prophetie oder vermessene Phantasiegebilde eines Literaten lasen, das ist für die heutige Jugend Wirklichkeit geworden. Deshalb darf man das Verhältnis der heutigen Jugend zu diesen Dingen und zum Buche nicht mit Maßstäben messen, die unserer eigenen Jugendzeit entstammen. Sonst gibt es Selbsttäuschungen. Sonst setzt die Arbeit fürs Buch an der falschen Stelle an. Sonst stehen am Ende Enttäuschung und Entmutigung.

Als natürlich ist jene Wendung im Verhältnis der Jugend zum Buche auch von einem zweiten Blickpunkte aus anzusprechen. Jeder gesunde Mensch hat ein starkes Lebens- und Erlebensbedürfnis, unzweifelhaft aber die gesunde Jugend. Dieses triebhafte Bedürfnis wird bei den meisten Menschen vom wirklichen Leben nur unvollkommen und lückenhaft befriedigt. Der Mensch sucht nach Ergänzung und Ersatz. Das Kind findet sie im Spiel, der Jugendliche und der Erwachsene in anderen Dingen. (Z. B. auch in der Kunst, wie Konrad Lange es seinerzeit als Illusionstheorie in seinem Werke vom Wesen der Kunst dargestellt hat.) Zu diesem Ersatz wirklichen Lebens gehört für viele Menschen auch das im Buche aufgefangene und dargestellte Leben. Wenn es für den Leser auch nicht ursprüngliches und unmittelbares Leben, sondern durch den Dichter hindurchgegangenes, sozusagen Leben aus zweiter Hand, ist, so ermöglicht es doch das innere Nacherleben dieses einmal wirklich gewesenem Lebens und befriedigt damit jenes eben gekennzeichnete Erlebensbedürfnis. Für die Jugend von früher bot das Buch Lebensersatz in Form von Märchen, Sagen, Indianer-, Trapper-, Seefahrer-, Jäger-, Räuber-, Ritter- und Geistergeschichten. Später kamen die Romantik höheren Stiles, der geschichtliche Roman und die Lyrik dazu, selbst wenn es nur Butzenscheibenlyrik war. Der Lebens- und Erlebensdrang der Jugend ist heute noch genau so stark wie zu unserer Zeit. Aber die Jugend von heute braucht diesen literarischen Lebensersatz nicht mehr im selben Maße wie wir früher, weil sie viel mehr als wir wirkliches, ursprüngliches, unmittelbares Leben vorfindet in der praktischen, sportlichen und technischen Betätigung. Äußere Aktivität ist für die Jugend immer noch anziehender als innere, die das

Buch zum Nacherleben verlangt. In demselben Maße, in welchem die Jugend ihr starkes Lebens- und Erlebensbedürfnis durch primäres Leben zu befriedigen vermag, in demselben Maße verzichtet sie unbewußt auf die Befriedigung des Triebes durch sekundäres (Buch-) Leben. Darum sind Sport und Technik stärker als Literatur, darum zieht das unmittelbare Naturerlebnis des Wanderns die Jugend stärker an als die allerschönste Naturschilderung. In diesen Tatsachen liegen natürlich auch Gefahren verborgen, z. B. wenn das Kino durch den äußeren stärkeren Lebensersatz des bewegten Bildes den stilleren und tieferen des Buches verdrängt; oder wenn die politischen Parteien mit Hilfe von lauten und bewegten Umzügen, Fahnen, Uniformen, Abzeichen, Sprechchören, Kampfgebärden und Verbrennung von gegnerischen Schriften die Jugend einfangen wie der Rattenfänger von Hameln und sie hineintreiben in das Elend der politischen Frühreife, des Vorurteils und des Unfähigwerdens zum sachlichen und zum eignen Denken. Auch die Einseitigkeit sportlicher und technischer Betätigung gehört zu diesen Gefahren. Aber ähnliche Gefahren waren beim Buche auch vorhanden. Die Schundliteratur fälschte das Weltbild und das sittliche Urteil. Sogar gute Literatur wird gefährlich, wenn das Lesen zum leidenschaftlichen Schmöckern entartet und die Lust zur Pflichtarbeit der Schule dämpft oder vernichtet, ganz abgesehen von allen übrigen Nachteilen der Vorherrschaft des geschriebenen Wortes.

Wenn wir nun verneinen, daß die stärkere Hinwendung der Jugend zu sportlicher und wirklicher Betätigung eine ungesunde Erscheinung sei, dann entfällt für uns auch das Recht, sie zu beklagen. Das bedeutet noch lange nicht die Götterdämmerung des Buches. Es bedeutet aber die Umstellung des Buches und der Büchereien auf die veränderte Sachlage. Sie ist im Schulbüchereiwesen ja auch schon mancherwärts im Gange. Aus diesen Zusammenhängen heraus vertrete ich seit Jahren den Gedanken der technischen Schulbücherei,¹⁾ auf den ich hier nicht weiter eingehen will. Für meine eigene Person lese ich in seltenen stillen Stunden mit unverminderter Teilnahme auch heute noch Meyer, Keller, Mörike, Raabe und Stifter. Ich habe deswegen aber kein Recht, dieselbe Anteilnahme auch von der heutigen Jugend zu erwarten oder gar schulmeisterlich zu fördern. Soweit gehe ich jedoch keinesfalls mit, wie ein Dichter am vorjährigen Tage des Buches in Leipzig ging. Er sprach nur den Büchern noch wirklichen Lebenswert zu, welche die Wünsche, Fragen und Nöte unserer Zeit dichterisch gestalten. Damit strich er mit Einschluß der Romantik und der Klassik die Vergangenheit als Lebensquelle aus. Es wird aber immer Menschen geben, die auch für das noch innere Teilnahme aufbringen und aus ihm lebendigen Gewinn schöpfen, was unsere Väter gedacht und getan und in ihrer zeitgebundenen Weise geformt haben. Diese Quellen dürfen wir nicht verschütten lassen, auch nicht von einem Dichter selber.

Am Tage des Buches ist vieles Erhebende, Geistreiche und Nützliche geredet und geschrieben worden, aber auch manches, was uns die Sache in zu trübem Lichte sehen läßt. Das veranlaßte mich, einmal mit aller Deutlichkeit zu betonen, daß die Abwendung eines Teiles der Jugend vom Buche gar nicht so schlimm ist, wie es zunächst scheint, wenn man sie nur durch die Brille des Buchhändlers oder des Literaten oder des Schulmannes betrachtet. Man muß die Dinge auch einmal von der andern Seite ansehen, dann ändert sich das Bild. Und noch ein anderer Grund des Unbehagens ist vorhanden: das scheinbare Modewerden der „Tage“ und „Wochen“, das Kulturangelegenheiten in bedenkliche Nähe von Warenhausgepflogenheiten bringt.

Der Tag des Buches hat bisher die hohe Ebene gehalten, die der höheren Sache angemessen ist. Wenn man an diesem Tage aber literarische Reklameumzüge durch die Straßen wandeln sieht, fast wie die Sandwichmänner im Leipziger

Messebetrieb, so scheint das doch nicht ganz mit der Würde „des Buches“ im Einklang zu stehen.“

Akademische Ferienkurse in Europa.

Drei Interessengebiete seien besonders berücksichtigt: die fremden Sprachen, Fragen der internationalen Zusammenarbeit und die Musik.

a) Fremdsprachliche, rein sprachlich-pädagogisch gerichtete Kurse finden statt in:

1. der Schweiz in

Genf. Veranstalter: Universität. Dauer: 4. bis 31. Juli; 4. bis 30. August; 1. September bis 11. Oktober. Inhalt: 10 Stunden Vorlesungen wöchentlich über Literatur, Phonetik, Stilistik, 10 Stunden praktische Übungen. Preis: 2 Wochen 50 Franken, 4 Wochen 90 Fr., 6 Wochen 125 Fr., 8 Wochen 150 Franken. Zimmer und Verpflegung: Mindestpreis 3.75 Fr. pro Tag, bei Familien 5 Fr. Auskunft erteilt: Secrétariat de l'Université, Genève.

2. Frankreich in

Besançon. Veranstalter: Comité de patronage des étudiants étrangers. Dauer: 1. Juli bis 31. Oktober. Inhalt: Phonetik, Grammatik, Lektüre, Literatur, praktische Übungen, Konversation, Geschichte, Kunstgeschichte, Kulturgeschichte. Preis: 1 Monat 145 Fr., 6 Wochen 185 Fr. Aufenthaltsaufwand: 18 bis 25 Fr. täglich. Auskunft erteilt: M. le professeur Louis Villat, secrétaire général du comité de patronage, 1 rue Gambetta, Besançon.

Dijon. Veranstalter: Universität, Faculté des lettres, Comité de patronage. Dauer: 15. Juni bis 31. Oktober. Inhalt: Phonetik, Grammatik, Aufsatz, Uebersetzungen, Diktate, praktische Übungen, Konversation, Literatur, Handelskurse. Preis: 1 Monat Vorbereitungskurs 230 Fr., 1 Monat Fortbildungskurs 180 Fr., 2 Monate 260 Fr., 3 Monate 330 Fr., Einschreibgebühr 10 Fr. Aufenthaltspreise: Durchschnittspreis für 1 Monat Pension 600 Fr. Auskunft erteilt: M. P. Martenot, secrétaire général du Comité de patronage, 42, rue de Metz, Dijon.

Grenoble. Veranstalter: Universität. Dauer: 1. Juli bis 31. Oktober. Inhalt: Phonetik, Grammatik, Semantik, Übungen, praktische Übungen, Konversation, Geschichte der franz. Ideen, Kunstgeschichte, soziale und politische Einrichtungen Frankreichs, französische Philosophie und Pädagogik. Preis: 210 Franken monatlich. Zimmer und Verpflegung von 480 Fr. monatlich an. Auskunft erteilt: M. P. Roncy, professeur à l'université, secrétaire général du Comité de patronage, Université de Grenoble.

Nancy. Veranstalter: Universität, Faculté des lettres. Dauer: 6. Juli bis 26. September. Inhalt: Phonetik, franz. Sprache und Literatur, praktische Übungen, Vorlesungen über Geschichte, Geographie und Kultur Frankreichs. Preis: 3 Wochen 150 Fr., 4 Wochen 180 Fr., 8 Wochen 325 Fr. Aufenthalt: Zimmer von 80 Fr. an monatlich, mit Verpflegung von 550 Fr. an. Auskunft erteilt: Office de renseignements de l'Université, 13, place Carnot, Nancy.

Paris. Veranstalter: Faculté des Lettres, Université. Dauer: 1. Juli bis 21. August. Inhalt: Franz. Sprache und Literatur, Aufsatz, Konversation, Ausspracheübungen. Preis: 250 Fr. monatlich. Auskunft erteilt: M. Henry Goy, directeur du Bureau des renseignements scientifiques, Sorbonne, Paris V.

Paris. Veranstalter: Université, Institut de phonétique. Dauer: 1. Kurs 15. Juli bis 2. August, 2. Kurs 4. August bis 23. August. Inhalt: Phonetik der franz. Sprache, Phonetik der Konversation, Deklamation, Grundzüge der experimentellen Phonetik. Preis: 200 Fr. Aufenthalt: Zimmer 10 Fr. täglich, mit voller Verpflegung 25—40 Fr. täglich. Auskunft erteilt: M.

Hubert Pernot, professeur à la Sorbonne, directeur de l'Institut de phonétique, 19, rue des Bernardins, Paris V.

Paris. Veranstalter: Alliance française, 101, boulevard Raspail. Dauer: 1. Juli bis 31. August. Inhalt: Phonetik, Grammatik, Literatur, Lektüre, franz. Institutionen, Kunstgeschichte. Preis: 1 Monat 160 Fr., 2 Monate 300 Fr. Auskunft erteilt: M. Frey, directeur des Cours de vacances, 101, boulevard Raspail, Paris VI.

Saint-Servau am Meer (bei Saint-Malo). Veranstalter: Universität Rennes. Dauer: 15. Juli bis 31. August. Inhalt: Franz. Sprache und Literatur. Experimentelle Phonetik. Die Bretagne (Geographie, Geschichte) 18 Stunden wöchentlich. Preis: 14 Tage 100 Fr., 1 Monat 200 Fr. Zimmer und Verpflegung: 25 bis 40 Fr. täglich. Auskunft erteilt: M. Rébillon, professeur à la Faculté des lettres, place Hoche, Rennes oder M. Louis, professeur au Collège, St. Servau sur Mer (Ille-et-Vilaine).

3. England in

Bristol. Veranstalter: University, Tutorial Classes Joint Committee. Dauer: 25. Juli bis 9. August. Inhalt: Englische Sprache, Geographie, Nationalökonomie, Literatur, Psychologie. Preis: Einschreibgebühr 2 s. 6 d. Zimmer und Verpflegung nicht über £ 2, 5 s. wöchentlich. Auskunft erteilt: W. R. Straker, Esqu. Secretary, 9, Ashley Park, St. Andrews', Bristol.

Cambridge. Veranstalter: University, Board of Extra-Mural Studies. Dauer: 25. Juli bis 14. August. Inhalt: Vorlesungen über Literatur, Wissenschaft, Kunst, soziale und wirtschaftliche Entwicklung im 20. Jahrh. Preis: £ 2, 2 s. Zimmer mit Verpflegung: In den Colleges £ 3, £ 3, 10 s. wöchentlich, in der Stadt von £ 2, 10 s. an. Auskunft erteilt: G. F. Hickson, Esqu. M. A. Stuart House, Cambridge. Dieser Kurs ist nur für Hörer mit genügenden englischen Kenntnissen.

London. King's College of Household and Social Science, Campden Hill Road, W. 8. Veranstalter: University of London. Dauer: 18. Juli bis 14. August. Inhalt: Stevenson, Kipling und Wells. Geschichte Londons, Phonetik, Volkswirtschaft, Erziehung. Preis: £ 5, 5 s. Zimmer mindestens £ 1. 10 s. pro Woche, mit Verpflegung (ohne Mittagbrot) £ 2, 15s. Auskunft wird erteilt auf englisch geschriebene Briefe an Holiday Course, University Extension Registrar, University, London SW. 7.

London. Veranstalter: Pädagogische Ferienkurse der Stadt London. Dauer: 25. Juli bis 8. August. Inhalt: Englische Konversation, moderne englische Literatur, moderne englische Unterrichtsmethoden, Vorlesungen über moderne Erziehungsprobleme. Preis: Unterricht und volle Pension £ 16, 16 s. Auskunft erteilt: The Secretary, Hugh W. Ewing, M. A. Montague House, Russell Square, London W. C. 1.

Oxford. Veranstalter: Oxford University Delagary for Extra-Mural Studies. Dauer: 29. Juli bis 15. August. Inhalt: Das gegenwärtige England: Politisches, soziales Leben, Sprache, Literatur, Phonetik. Preis: £ 4 für Vorlesungen und eine Arbeitsgruppe. 15 s. jede weitere Arbeitsgruppe. Zimmer und Verpflegung: Mindestpreis £ 3, 3 s. wöchentlich. Auskunft erteilt: The Rev. F. E. Hutchinson, Rewley House, Wellington Square, Oxford.

4. Spanien in

Barcelona. Veranstalter: Universität, Ausschuss der Ferienkurse für Ausländer. Dauer: Elementarkurs: 14. Juli bis 30. August. Höherer Kurs: 4. bis 30. August. Inhalt: Elementarkurs: Aussprache, Grammatik, Konversation. Höherer Kurs: Spanische Sprache und Kultur: Grammatik, Phonetik, Literaturgeschichte, geographische Entdeckungen, Geschichte der spanischen Kunst, die spanische Malerei. Preis: Elementarkurs 100 Peseten. Höherer Kurs: 3 Klassen 125 Peseten, 2 Klassen 75 Peseten, 1 Klasse 50 Peseten. Unterkunft im „Real Politécnico Hispano-americano“ (Urgel 187) 10 Peseten täglich. Auskunft erteilt: Director de los Cursos para Extranjeros, Universidad Barcelona.

Madrid. Veranstalter: Junta para ampliacion de estudios. Centro de estudios históricos. Dauer: 11. Juli bis 6. August; 7. Oktober bis 14. Dezember; 7. Januar bis 20. März 1931. Inhalt: Phonetik, Literatur, Konversation. Sonderkurse: Der spanische Roman seit der Renaissance, zeitgenössische Literatur, spanisches Leben, spanische Volksmusik, spanische Handelsprache. Preis: Allg. Kurs: 160 Peseten, Sonderkurse je 30 Peseten, Anfängerkurs oder Handelssprache 40 Peseten. Zimmer und Verpflegung: 8–20 Peseten täglich. Auskunft erteilt: M. Homero Series, secrétaire des Cours de vacances, Centro de estudios históricos, Almagro 26, Madrid.

b) Fragen der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit werden erörtert in:

Genf. Veranstalter: Internationales Erziehungsbüro. Dauer: 11. bis 17. August. Inhalt: Der Unterricht über den Völkerbund und die Erziehung im Geiste der internationalen Zusammenarbeit. Preis: 12.50 schweiz. Franken. Aufenthalt: 6 Fr. täglich. Auskunft erteilt: Mlle. Marie Butts, secrétaire générale du Bureau international d'éducation, 44, rue des Maraichers, Genève.

Genf. Veranstalter: Weltverband der Völkerbundsgesellschaften. Dauer: 25. August bis 12. September. Inhalt: a) Allg. Kurs: Ueber Völkerbund und internationales Arbeitsamt. b) Aktuelle internationale Probleme. c) Pädagogischer Kurs: Unterricht über den Völkerbund und die internationale Zusammenarbeit. d) Erläuterung der Arbeit des Völkerbunds. Preis: 10 schweiz. Franken. Aufenthalt: Mindestpreis 6 schweiz. Franken pro Tag. Auskunft erteilt: Union internationale des associations pour la Société des Nations, 41 rue Juste-Lipse, Bruxelles.

Helsingör. Veranstalter: International People's College. Dauer: 18. bis 30. Juli; 2. bis 15. August; 16. bis 28. August. Inhalt: Vorträge über englische, französische, deutsche und skandinavische Kultur. Preis: 5 M. Einschreibgebühr, 40 M. Teilnehmergebühr. Auskunft erteilt: Peter Manniche, Principal International People's College, Helsingör, Dänemark.

Glasgow. Veranstalter: Britische Vereinigung für studentische Völkerbundsarbeit. Dauer: 4 Tage im Januar 1931. Inhalt: Berufsmöglichkeiten im internationalen Dienst. Auskunft erteilt: British Universities League of Nations Society, 15 Grosvenor Crescent, London S. W. 1.

Den Haag. Veranstalter: Akademie für internationales Recht. Dauer: 2. bis 28. Juli; 30. Juli bis 25. August. Inhalt: Historische Entwicklung des Völkerrechts, Grundzüge des Völkerrechts und des internationalen Privatrechts. Dazu noch Sonderkurse. Die Vorlesungen sind unentgeltlich. Sie werden in französischer Sprache abgehalten. Auskunft erteilt: Secrétariat du Conseil d'administration de l'Académie de droit international, Palais de la Paix, La Haye.

c) Musikalisch Interessierte finden Fortbildungsmöglichkeiten in:

Frankfurt a. Oder. Veranstalter: Auslandsabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Potsdamerstr. 120, Berlin W 35. Zeit: 7. bis 27. Juli. Inhalt: Praktischer Lehrgang für Musiklehrer. Preis: 5 RM. Einschreibgebühr, 60 RM. Kursgebühr. Wohnung und Verpflegung: 6–8 RM. täglich. Auskunft erteilt die Veranstalterin.

München. Veranstalter: Pädagogisch-psychologisches Institut. Dauer: 22. bis 25. April. Inhalt: Schulsingwoche, Sprechkultur und Stimmbildung. Preis: 5 RM. Unterkunft: Täglich 2.50 RM. Auskunft erteilt: Pädagogisch-psychologisches Institut, Rosental 7, München 2.

Laxenburg bei Wien. Veranstalter: Schule Hellerau. Dauer: 1. bis 31. Juli. Inhalt: Rhythmik, Tanz, Körperkultur, Musikerziehung. Auskunft erteilt: The Austro-American Institute of Education, Elisabethstr. 9, Wien I.

Salzburg. Veranstalter: Internationale Stiftung „Mozarteum“. Zeit: 5. Juli bis 5. September. Inhalt: Partiturlernen, Spielen, Diri-

gieren, Instrumentierung und Orchestrierung, Musiktheorie. Auskunft erteilt: The International Foundation Mozarteum, Salzburg.

Wien. Veranstalter, The Austro-American Institute of Education. Dauer: 1. Juli bis 15. August. Inhalt: Meisterkurse für alle Instrumente, Musikgeschichte, Theorie, Komponieren. Aufenthalt: Wohnung und Verpflegung bescheiden Dollar 1.50 bis 3 täglich. Auskunft erteilt: The Austro-American Institute of Education, Elisabethstr. 9, Wien I.

Mondsee (Oberösterreich). Veranstalter: Haus Jüllig, Verein der Freunde der Austro-Amerikanischen Sommerkurse in Mondsee, Schreigasse 6, Wien II. Dauer: 7. Juli bis 30. August. Preis: Dollar 210—390. Wohnung und Verpflegung in den Kursuspreis eingeschlossen. Auskunft erteilt der Veranstalter.

Schweizerische Umschau.

Das Eidgenössische Departement des Innern ließ uns unter dem Dat. v. 20. V. 30 folgendes Schreiben zugehen:

„Gestützt auf einen Bericht der schweizer. Gesandtschaft in Rom beehren wir uns Ihnen mitzuteilen, daß in der Zeit vom Januar bis Juni 1931 in Rom der nächste **internationale Bildungskurs** für Lehrer und Eltern nach der **Methode Montessori** stattfindet.

Das unter dem Ehrenvorsitz Mussolinis gegründete Komitee hat unserm Gesandten in Rom gegenüber dem Wunsch Ausdruck gegeben, die schweizer. Behörden möchten sich an diesem Kurse durch eine Gruppe von Delegierten ebenfalls vertreten lassen.

Da indessen in der Schweiz das Unterrichtswesen ausschließlich Sache der Kantone und Gemeinden ist, so ist der Bund seinerseits selbstverständlich nicht in der Lage, dem Wunsche des italienischen Komitees entsprechen zu können. Wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, Ihnen von obigem mit dem Ersuchen um gefl. Veröffentlichung in Ihrer Zeitschrift Kenntnis zu geben.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Eidg. Departement des Innern:
Meyer.“

Wissenschaftlicher Sommerkurs. Die „Stiftung Lucerna“, eine großzügige Gründung des verstorbenen Banquier E. Sidler-Brunner in Luzern, bezweckt die Förderung psychologischer und philosophischer Forschung in der Schweiz. Die Stiftung veranstaltet auch in diesem Sommer (vom 14.—18. Juli) einen Sommerkurs für Psychologie, mit besonderer Berücksichtigung von Grenzfällen der Psychopathologie. Als Dozenten sind gewonnen worden die Herren Priv.-Doz. Dr. med. Walter von Wyß, Zürich, Médecin-Directeur Dr. A. Répond, Malévoz-Monthey und Dr. med. Hs. Binder, Assistent an der psychiatrischen Universitätspoliklinik, Basel. (Ueber die Themen und Organisation orientiert des Inserat in dieser Nummer.) Eine Anzahl bekannter Psychiater des In- und Auslandes (aus Frankreich und Deutschland) sind als Gäste für die Fach-Diskussionen eingeladen und haben die Teilnahme zugesagt.

III. Kurs für Lehrer und Lehrerinnen für Völkerbundsunterricht. Thema: „Wie kann der Gedanke des Völkerbundes bekanntgemacht und der Geist internationaler Zusammenarbeit gefördert werden?“

Genf, 28. Juli bis 2. August 1930. Programme und nähere Auskunft vermittelt das Bureau international d'Education, Genf, 44, rue des Maraichers.

Einen „**Internationalen Zeichenkurs**“ veranstaltet vom 15. bis 30. Juli Richard Rothe, Wien, in Küsnacht am Zürichsee. In Theorie und Praxis soll die Wiener Richtung (Oesterreichischer Zeichenunterricht) demonstriert und geübt werden; tägliche Arbeitszeit 6 Stunden. Letzter Anmeldetermin 15. Juni. Alles Nähere erfährt man vom Kursleiter Dozent R. Rothe in Wien VII, Burggasse 16.

Bern, 2. Juni. ag. Das eidgenössische Departement des Innern hofft noch im Laufe des Juni dem Bundesrat eine **Botschaft über die Förderung der italienischen Sprache und Kultur in der Schweiz** im Sinne der seinerzeit von der Tessiner Regierung geltend gemachten Wünsche vorlegen zu können. Es handelt sich darum, jungen Tessinern die Aneignung einer höheren Bildung in der eigenen Sprache und Kultur zu erleichtern, sie aber anderseits auch durch Besuch der schweizerischen Hochschulen in engem Kontakt mit der übrigen Schweiz zu bringen. Im einzelnen sind die Mittel, durch welche das erstrebte Ziel erreicht werden soll, noch nicht näher umschrieben. Man denkt an die Ausgestaltung der Kantonsbibliothek, an die Schaffung einer Chrestomathie, an Stipendien usw. Die Höhe des erforderlichen Kredits ist ebenfalls noch nicht fixiert; es dürften 50,000 bis 60,000 Fr. in Betracht kommen.

Als ein ebenso leichtes wie praktisches Mittel zur Förderung des gegenseitigen Kennenlernens zwischen Tessiner und Deutschschweizer sind auch die diesjährigen Ausflüge tessinischer Schulen zu uns deutschschweiz. compatrioti und die Gegenbesuche deutschschweiz. Schulen lebhaft zu begrüßen. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die nachfolgende Mitteilung der S. B. B.:

Die Schweizerischen Bundesbahnen bieten der Jugend zur Hälfte der Schulfahrtstaxe für die Gesamtheit der durchfahrenen Strecken **Jubiläums-Schulfahrten** durch den **Gotthard und Simplon**. Viele private Transportanstalten schließen sich den S. B. B. an. Nähere Angaben über Bedingungen, Gültigkeitsdauer der Vergünstigung etc. erhalten Sie durch sämtliche Stationen der S. B. B. und mitbeteiligten Transportanstalten. Quartierbeschaffung durch die „Sesa“ in Zürich-Enge. Prospekte gratis. Für billige Unterkunft und Verpflegung wendet man sich am besten an die Agenturen der „Sesa“ oder an das Verkehrsbüro Lugano.

Zur Reform der Lehrerbildung. Am 7. April fand in Brugg die Delegiertenversammlung des Evang. Schulvereins der Schweiz statt, die von 35 Vertretern besucht war. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden hielt Herr Seminardirektor Zeller, Zürich, einen Vortrag über die Reform der Lehrerbildung. Der Redner setzte sich mit dem zürcherischen Vorschlag der neuen pädagogischen Mittelschule auseinander, begrüßte die Verlängerung der Ausbildungszeit, äußerte aber Bedenken gegen den früheren Eintritt ins Seminar und namentlich gegen die „Monopolstellung“ in der Lehrerbildung.

Schweizerische Schillerstiftung. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Schweizerischen Schiller-Stiftung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 17. und 18. Mai in Zürich beschlossen, folgende Preise und Ehrengaben an schweizerische Schriftsteller auszurichten:

Den grossen Schiller-Preis von 5000 Fr. an Jakob Schaffner zur Auszeichnung seines dichterischen Werkes; einen Preis von 2000 Fr. an Rudolf von Tavel (Bern) für seinen Roman „Der Frondeur“; an Cecile Lauber (Luzern) einen Preis von 1000 Fr. für ihren Roman „Die Wandlung“, an Cecile Ines Loos (Basel) einen Preis von 1000 Fr. für ihren Roman „Matka Boska“; an Jacques Chenevière (Genf) einen Preis von 1000 Fr. für seinen Roman „Les messagers inutiles“; an René de Weck (Paris) einen Preis von 1000 Fr. für seinen